

Wortbeitrag zu TOP 13 „Feststellung der kommunalen Wärmeplanung der Stadt Bramsche“ in der Ratssitzung vom 18.6.26

Die kommunale Wärmeplanung gibt einen detaillierten Überblick darüber, wie die bundes- und landesgesetzliche Zielvorgabe der Klimaneutralität in der Wärmeversorgung in den nächsten 15 Jahren in Bramsche erreicht werden kann.

Bei der Identifikation von Eignungsgebieten hat sich herausgestellt, dass nur ca. 10 % der Bramscher Gebäude leitungsgebunden durch Wärmenetze versorgt werden können – wobei die größten Wärmenetze am Hasee und im Bahnhofsumfeld entstehen könnten. Beim übergroßen Teil der Haushalte werden individuelle Entscheidungen auf Grundlage des neuen Gebäudemodernisierungsgesetzes die Transformation der Wärmeversorgung bestimmen.

Auch wenn bei dem neuen Gesetz die Technologieoffenheit propagiert wird, ist jetzt schon klar, dass die Wärmeversorgung der Zukunft hauptsächlich strombasiert sein wird. Der Anteil von Wärmepumpen bei Neubauten lag im letzten Jahr bei ca. 75% und insgesamt betrachtet gehen laut Bundesverband der Energie ca. 80% aller neu eingebauten Wärmepumpen mittlerweile in sanierte Bestandsgebäude.

Für die Stadt und die stadteigenen Stadtwerke ergeben sich Herausforderungen durch die Wärmeplanung. Zum einen müssen die Eignungsgebiete für Wärmenetze in die Bauleitplanung integriert werden und es müssen Zuschüsse im Rahmen der Bundesförderung für Machbarkeitsstudien und Infrastrukturausbau eingeworben werden. Personelle und organisatorische Mittel sind hierfür in künftigen kommunalen Haushaltsplanungen zu berücksichtigen.

Zum anderen muss das städtische Stromnetz den neuen Anforderungen angepasst werden, da durch den Zubau von Wärmepumpen aber auch durch den Zubau von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität erhebliche Investitionen in Netzverstärkungsmaßnahmen und in die Netzsteuerungstechnik notwendig sind.

Schließlich wird die Bezahlbarkeit der künftigen strombasierten Wärmeversorgung nur gesichert sein, wenn weitere Investitionen in erneuerbare Energieerzeugung und in Speicherkapazität erfolgen. Für die Stadt bedeutet das, dass sie nicht nur ihre Potenziale für die Windenergie, sondern künftig verstärkt auch die Potenziale für die Freiflächenphotovoltaik nutzen muss. Auf Seite 45 des Wärmeplan-Berichtes heißt es, dass „Photovoltaik auf Freiflächen das größte erneuerbare Strompotenzial“ in Bramsche darstellt. Als „gut eignet“ gilt dabei ein Flächenumfang, auf dem jährlich ca. 500 GWh Strom erzeugt werden könnten. Diese Zahl ist enorm, wenn man bedenkt, dass der gesamte jährliche Stromabsatz unserer Stadtwerke zwischen 40 und 50 GWh liegt.

Als „großer Vorteil“ wird in dem Bericht hervorgehoben, dass PV-Freiflächen in Kombination mit Großwärmepumpen betrieben werden können, die sich dabei nicht in unmittelbarer Nähe zur Wärmenachfrage befinden müssen.

Die geeigneten PV-Potenzialflächen sind der Stadt seit einer in 2022 in Auftrag gegebenen Potenzialflächenanalyse bekannt, werden aber von der Verwaltung zurückgehalten und sind nie öffentlich vorgestellt worden. Wir sind der Auffassung, dass sie im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung offensiv genutzt werden sollten, um damit die Möglichkeit zusätzlicher leitungsgebundener Wärmenetze in Bramsche zu prüfen.

Gez. Dieter Sieksmeyer